



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erster Punct. Jesus fieng an sich zu fürchten.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

übertunnen / und sein heiliges Herz von so gewaltiger
Beängstigung dergestalt geprest / daß Er ohne grosses
Wunder kaum mehr leben könnte.

O Mein Gott / du Vater Jesu Christi! gib mir
Gnad / daß ich die Kräfte meiner Seelen zu dieser
Betrachtung wohl anwenden möge / erfülle meine Ge-
dächtnuß mit der Fruchtbarkeit deiner heiligen Gedan-
cken: Erleuchte meinen Verstand mit dem Licht dei-
ner ewigen Wahrheit; Zünde an meinen Willen mit
deinen Göttlichen Liebes-Flammen / und mache /
daß (in dem ich deinen geliebten Sohn von Furcht
ganz erstarrt / und von Schmerzen ganz ermattet
sehe) ich mit ihm erlerne zu fürchten / und meine
Sünde zu beweinen.

Erster Punct.

Coepit pavere. *Marc. 14.* Jesus sienge an sich
zu fürchten.

Was ist dieses für eine Veränderung / O meine
Seele? Ach! kaum ist ein Stündlein verstof-
fen / daß mein Göttlicher Heyland das Sacra-
ment seines heiligen Leibs und Bluts mit so grosser
Begierd und Freude hat eingesezt / dergestalt / daß sein
liebliches Herz niemahlen so vergnügt ware / und ses-
het / jetzt ist er gleichwohl in so entsetzlicher Beängstigung
ganz erschrocken / sein heiliges Herz und ganzer Leib
ermattet / Kraftlos und fast ohne Leben. Wo mag
dann diese Veränderung herkommen? Coepit pavere,
Jesus welcher als das Haupt seiner Jünger ganz her-
hafft und starckmüthig daher gieng / uns seine hitzige
Liebs-Begierd so gar im Gehen erzeugte / fallet mit ver-
lierung aller seiner Kräfte nach aller Länge zur Erden!
Dieser vermenschte Gott welcher den Todt trugte / sich

so eynfrig erzeiget daß Er die Ehr seines Himmlischen Vatters viel höher schätzte / als sein eigenes Leben. Ut cognoscat mundus quia diligo Patrem; & sicut mandatum dedit mihi Pater, sic facio; surgite, eamus hinc: *Joan. 14.* Damit die Welt erkenne / daß ich den Vatter lieb habe / und also thue / wie mir der Vatter befohlen hat: Stehet auff / und lasset uns von hinnen gehen.

Jesus entsetzte sich schon in Ansehung des Kelchs / welchen Er so inständig begehrte / so heftig wünschte / und so eynfrig erwartete. Woher diese Veränderung in Jesu? was macht Jhn also erzittern? David hat es schon längstens vorgesagt: Formido mortis cecidit super me, timor & tremor venerunt super me, & contexerunt me tenebrae. *Psal. 54.* Die Forcht des Tods hat mich überfallen / Forcht und Zittern ist über mich kommen / und die Finsternissen haben mich überdeckt. Jesus fürchtet einen dreysfachen Todt / welchen doch der erste sündige Mensch nicht fürchtete. Erstlich fürchtet Jesus den leiblichen Todt / weilen Er Mensch ist / zwentens den Seelen-Todt / weilen er der Erschaffer der Natur ist / und drittens den ewigen Tod Leibs und der Seelen / dann er ist der Erstgebohrene unter den Auferwählten / O was vor schöne Früchten und Lehr-Stück seynd hieraus zu ziehen.

1. Jesus fürcht den leiblichen Todt.

JESUS fürchtet den leiblichen Todt weilen Er Mensch ist / massen die Forcht des Tods den Menschen eben so natürlich ist / als die Begierd zum Leben. Meine Kinder / sagt unser geliebter Heyland: Ich hab mich nicht allein mit euer Natur vermählet / sondern auch

auch mit derselben Verdriesslichkeiten/ Empfindungen/
und Armseeligkeiten; Gleich wie nun die Natur so ge-
waltig sucht sich zu erhalten/ eben so grossen Abscheuen
hat sie gegen den Tod/ von welchem sie mit grossen
Schrecken ganz vernichtet wird; Und dahero kommt
es/ daß ich mich fürchte über das Urtheil des Tods/
welches im Himmel schon über mich gefällt ist. O
mein Jesu/ es muß gestorben seyn! du bist ja Mensch
worden/ so must du dann sterben; weilen du für den
ersten Adam bist Bürg worden/ welcher die Bedro-
hung des Tods nur gleichsamb verlachte/ so must du
dann auch in Forchten sterben/ du must die Widers-
penstigkeit oder Aufruhr der Natur verkosten/ welche
sich so sehr vor dem Todt fürchtet. Diese Empfind-
lichkeit der Natur setzt sich so gar gegen deinem heiligen
Willen/ welcher darein verwilliget hat zu sterben/ wei-
len die Gelüsten und Willen des ersten treulosen Men-
schens mit der Rebellion oder Aufruhr in Verstand-
muß waren. Und dieses ist die erste Ursach der so unge-
wöhnlichen Bewegungen/ so dein heiliges Herz leydet.

O meine Seel/ es muß gestorben seyn! Dieses ge-
fällte Urtheil des Tods hat deinen Gott fürchten ge-
macht/und du erzitterst nicht? da doch der H. Geist/ die
Vernunft/ die tägliche Erfahrung/ ja alle Creatu-
ren zu dir sagen/ du must sterben. *Eo ibis quod eunt
omnia*, sagt Seneca: Du must den Weeg gehen/
wohin alle gehen müssen. Und dieses soll dich bil-
lig den Tod fürchten machen/ weil Jesus selbst sich
fürchtet zu sterben/ sagt der H. Gregorius: *Appro-
pinquante morte mentis nostræ certamen expre-
sit, quia valde timemus morte appropinquante.*
Epist. 17. l. 24. mor. c. 17. Jesus hat den grossen
Streit und Schmerzen an Tag geben/ den Er

empfunten / als er anfieng zu sterben; weilen wir uns auch zu sterben fürchten. Und damit die Erinnerung des Todes uns obligire / allezeit auff uns Acht zu haben. Michs hat den grossen Augustinum in seiner Jugend von seinem Muthwillen abgehalten / als die Forcht des Todes / welches er in seinem 2. Buch Confess. c. 7. bekennet: Nil me adeo revocabat à profundiore voluptatum gurgite, quam instantis metus mortis: So must du dann auch / O meine Seele / dich befragen / gleich wie er thate; Quamdiu hæc? wie lang währet dann dieses? Et nunc Reges intelligite; erudimini qui judicatis terram: servite Domino in timore. *Psal. 2.* So lasset euch nun reifen / und handlet weislich / ihr Könige / und lasset euch züchtigen / ihr Richter im Land / dienet dem Herrn mit Forcht. Ihr Kayser / Könige / Fürsten und Regenten / Råth und alle die ihr auff Erden zu richten habt. Quamdiu hæc? Ach! alle diese Herrlichkeiten / Hochheiten / hohe Aempter und Magistraturen / ic. nach welcher ihr mit so grosser Mühe / Bitten und Betten strebet / und sie auch erhaltet: Quamdiu hæc? wie lang werden sie dauren? gedencket ihr dann nicht an das gefällte Urtheit / ihr seyet auch wer ihr wollt / so müffet ihr doch sterben / und vielleicht bald. Breves dies hominis sunt: cum exarserit in brevi ira ejus. Die Tåg der Menschen seynd gezåhlt / die Zeit ist sehr kurz / der Tod ist nicht weit / vielleicht morgen / oder noch diesen Abend.

Quem dies vidit veniens superbum,
Hunc dies vidit fugiens jacentem
Res Deus nostras celeri citatas
turbine versat.

Welchen

Welchen die Morgen-Sonn / frühe sahe im stolzen Pracht
 In diese Welt treten bey hochmüthigem Trab;
 Ihn sihet die Abend-Sonn / elendig / arm / und veracht /
 Nach einem kurzen Schein / sich stürzen in das Grab:
 Also pflegt Gott zu thun: Ehe man es recht gedacht;
 Wendt Er das Nadeln umb / und wirfft einen hinab.

Ihr meine Hoch-Abeliche Persohnen / Kauff-
 Herrn / und alle Reiche / *Quamdiu hæc? Ach! ihr*
 müßet sterben / und nehmet nichts mit euch / als was
 ihr in eurerer Gebuhrt habt mitgebracht. *Sicut egres-*
sus est nudus de utero matris suæ, sic revertetur,
 & nihil auferet secum de labore suo. *Ecc. 5.* Gleich
 wie er nackend von seiner Mutter Leib kommen/
 also fahret wieder hin / und nimbt nichts mit
 ihm von seiner Arbeit. Diese so kostbare Häuser/
 jene lustige Gärten / diese prächtige Tapeten / jene künst-
 liche Gemähler und Bildnussen / diese herrliche Haus-
 Mobilien / jene mit so vielen Schweiß und Arbeit er-
 worbene Schätze und Reichthumben / wie lang wird
 dieses alles währen? *Stulte hac nocte animam tuam*
repetunt à te, & quæ parasti, cujus erunt. Luc. 12.
 Du Narr / diese Nacht wird man deine Seel von
 dir fordern / und wessen wird seyn / was du be-
 reitet hast. Und du fürchtest dich noch nicht? *Tan-*
quam vas figuli confriges eos. Psal. 2. Weißt du
 dann nicht / daß du ein gebrechliches Häffners-Geschierz
 bist? und daß du bald wirst zerschlagen werden. Seneca
 setzt noch darzu / daß du nicht allein sterblich bist / sondern
 auch so gar die Wercke deiner Hände / ja bis auff den
 Stein / von welchem dein Grab gebauet wird: *Omnia*
mortalium opera mortalitate damnata. L. 4. ep. 92.
 Alles was von Menschen gemacht wird / ist
 schon lang zum Tod verurtheilet.

Erste Betrachtung

Mors etiam saxi nominibusque venit.

Auch die Marmorsteine Gedenc-Mahlen.

Hoch-Adeliche Gnädige Frauen / die neue Pracht /
Ruffgesäß und schöne Kleyder / jene Gesellschaften /
diese verdächtige Zusammenkünfften / jene Comödien ;
die Mahlzeiten / jene Dänz ; diese Perlein / Edelgestein
und allerhand Pracht / *Quamdiu hæc?* wie lang wird
alles wahren? Meine Herren Kriegs-Bedienten / Ju-
risten / Geistliche und Weltliche / wie lang wird noch
dauren euer Streiten und duelliren? Euere Proces-
sen und Rechts-Verdrehungen? Euere Würden und
Einkünfften? Euere Ergökung und Zärtlichkeiten?
misset (sagt Plusonius) ihre Länge oder Dauerhaftig-
keit nach den Rosen / welche das wahre Symbolum
oder Sinnbild der Wollüsten seynd.

Quàm longa una dies, ætas tam longa rosarum est :
Una dies aperit, conficit una dies.

Wie die Täg / also die Ros / kommen auff und kommen ab :
Eine Sonn gebähret sie / eine Sonn bringt sie ins Grab.

Der Tod mehret die Blumen des Frühlings eben
so wohl ab / als jene / so der Herbst verwelcket hat.
Orimur & morimur, spricht der Heil. Bernardus:
Raum seynd wir geböhren / so fangen wir schon
an zu sterben ; Der erste Schritt dieses Lebens / ist
der erste so uns zum Grab führet. Diese künstliche
Sprung / so in denen Balleten nach dem Tact und
Klang der Geigen gehen ; jene auffgekrauffte Haar-
Locken ; die wohl-riechende Specereien ; das Gold
und Silber so auff den Kleydern glanzet ; die präch-
tige Gastereien ; Schmeichlerey und tausend andere
dergleichen Eitelkeiten. *Quamdiu hæc?* Wie lang
wird noch alles dieses wahren? Es muß gestorben seyn/
und

und auch so gar nach dem Geigen-Klang lauffest du zum Tod. Wende dem Tod im Danken den Rücken/ so oft du wilt/ so kommst du doch zu ihm; gleich wie die Ruder- Knecht/ auch allezeit fort (wie wohl mit umbgewenden Rücken) fahren; und du fürchtest dich nicht? Woher kommt dieses/ als allein von der Arglistigkeit des Teuffels/ der dich eben also betrieget/ wie er Adam und Eva betrogen. Da er sagte: Nequaquam moriemini: *Gen. 3.* Du wirst nicht sterben/ wenigstens so bald als man es dir prediget. Dieses hat sie ins Verderben gebracht/ und dieses bringt dich auch daren. Dieses hat die billliche Forcht des Todes (die sie nach so ausdrücklichen Bedrohungen Gottes haben solten) verhindert; und dieses verhindert auch die deine. Unterdessen lasset doch der Heilige Geist nicht nach/ dir zu zuruffen: Memento quoniam mors non tardat. *Eccles. 14.* Gedencke daran/ daß der Tod nicht verzeucht. Betrüge dich nicht/ der Tod wird nicht lang verweilen: darumb weist du den Tag seiner Ankunfft nicht/ damit du allezeit bereit sehest/ und den Tod alle Augenblick fürchtest. Latet ultimus dies, ut obseruentur omnes, sagt gar wohl der H. Augustinus: *Hom. 13.* Der letzte Tag ist verborgen und unbekant/ damit man auff alle acht habe.

Wann dem nun also/ meine Seel/ so muß man dann den Tod nicht mehr von ferne anschauen/ sondern als einen Feind/ welcher sehr nahe/ und nur gesinnet ist/ uns unversehens zu überfallen/ und ewig zu verderben. Jesus sahe ihn vor Augen mit aller seiner Grausamb- und Abscheulichkeit/ und dieses hat sein heiliges Herz also gequälet/ und so sehr beängstiget/ daß er vermeinte davon zu sterben. O liebreiches Herz meines Jesu!

ich bette dich an / und verehere die erschrockliche Veyn / welche du so freywillig für mich leydest / weil diese Forcht dein freyer Will ist: Non animi infirmitate; Sed potestate turbatur, sagt der H. Augustinus: Tr. 49. in Joan. Du lasset deine Einbildungs- Kraft (welche auß grossen Zwang des Herzens herrühret) würcken; nur dardurch anzuzeigen / daß du dem Leyden unterworffen bist / wie ich (lehret mich der Heil. Ambrosius in c. 22. Luc.) Nusquam magis Christi pietatem, & majestatem demiror, quam hinc, spricht dieser grosse Kirchenlehrer: Minus mihi contulerat, nisi meum suscepisset affectum: Nirgends kan ich mich mehr über die Gürtigkeit und Herrlichkeit Christi verwundern / als hierinnen. Gebe mir dann auch diese Forcht / O liebeichester Jesu! damit ich durch sie meinen Appetit zu den Bollüsten einzäume / welcher sich gar zu unbehutsamb dahin lencket / was ihn anreizet. O wie weniger wurde ich sündigen! wann ich öfters an den Tod gedächte. Ich wurde die Bollüsten dieses Lebens wohl nicht mit so grosser Süffigkeit verkosten / wann ich mir allezeit die Grausambkeit des Tods vor Augen stellte; und wie wurden mir die Todssünden viel erschrocklicher scheinen / wann ich ernstlich fürchtete / daß sie eine Ursach des leiblichen Tods seyen / und noch einen erschrocklicheren Tod der Seelen bringen. So ist dann die Ansehung oder Erwegung des zweyten Tods / welcher die Forcht und Aengsten des Herzens meines Jesu vermehret.

2. Jesus fürchtet der Seelen Tod.

Da freylich meine Seele / ist es die Sünde / welche meinen Göttlichen Heyland eine Forcht einjaget; ja über diß ungeheure Gespenst erbleichte mein Jesus; Ja

Ja/ der Tod welchen die Sünde in einer Seelen verursachet / da sie ihr die Gnad entziehet / ist die Ursach/ so sein Herz ängstiget / und mit grausamben Schrocken anfüllet. *Nostro, pavore trepidabat.* sagt der Heilige Pabst Leo: *Serm. 3. de Pass.* Jesus fürchtet sich nicht seinetwegen / welches er auch in Erwegung des ersten und leiblichen Todes thate; Dann weilten er wegen der Vereinigung mit der Göttlichen Verfohn nicht sündigen kan; so darff er ja nicht fürchten in Sünden zu fallen. So fürchtet er dann für dich/ für mich/ und die ganze Menschliche Natur / dero Haupt er ist; wie es dem Haupt für alle seine Glieder zu fürchten oblieget. Wann das wahre Ubel die wahre Forcht erwecket/ und je grösser das Ubel/ je grösser auch die rechtmässige Forcht seyn muß / so kan man leicht erwegen / daß mein Heyland billicher massen die gröste und grausambste Forcht muß gehabt haben / weilten die Sünd der Menschen / welche das gröste Ubel ist/ ein Ursach daran ist; indem sie uns Gott/ und alles Recht zur seligmachender Anschawung Gottes (welches das höchste Gut ist) benimmt.

Adam ubi es? *Gen. 3.* Wo bist du/ O Adam? Adam wo bist du? du Armseeligster / warumb verbirgst du dich? Gelt/ du sihest eben in der Blöße deines Leibs/ die Entblössung deiner Seelen; welcher die Sünd nicht allein den Tod angethan / sondern auch die heiligmachende Gnad / die Besizung Gottes/ und alle Vortheilhaftigkeiten der angebohrnen Gerechtigkeit entzogen und beraubet hat. Du sihest in der Widerspenstigkeit deiner Gliedern / die gerechte Straff deiner Empörung / jekt erforschest du in der Tyranney der Todsünden / was sie sey? darumb fangest du an dich zu fürchten; weil du dich in so grausamber Verwüstung sihest.

sihest / welche die Sünd deiner Seelen vrrursacht hat. Timui sagst du: *ed quod nudus essem*; Ich fürchte mich / weil ich mich nackend sahe. Aber / es ist zu spath / die Sünd hättest du sollen fürchten / ehe du sündigtest; und sihe / was du nicht gethan hast / das thut JEsus. Er wird Bürg für dich / er löschet deine Schulden aus / er verbessert deine Fehler / und erzittert in Erwegung der unendlichen Sünden / so alle deine Nachkömmling begehen werden; damit sie lernen / daß die Forcht das beste Mittel sey / nicht in die Sünd zu fallen.

Venite filii, audite me, timorem Domini docebo vos. *Psal. 33.* Kommet her ihr Kinder / höret mir zu: ich will euch die Forcht des HERRN lehren. Kommet (sagt er) ihr Kinder des ersten und des andern Adams / kommet und lernet von JEsu dem andern Adam; was ihr nicht vom ersten erlernet habt: kommet und lernet die Kindliche Forcht / die Forcht der Sünden / weilen sie mir und meinem Vater mißfallen. Der Heil. Anselmus hatte sie gelernet / als er wünschte / ehender in die Höll zu fahren / als tödlich zu sündigen. Der H. Arsenius hatte sie auch gelernet / da man ihn befragte / warumb er sich fürchte / indem er GOTT so lang gedienet hätte / gab er zur Antwort: Er hätte diese Forcht von Kindheit an gehabt; und weilen GOTT allezeit Liebens würdig sey / so müste man sich fürchten ihn zu belendigen. Also ware auch die Forcht des H. Ludovici Mutter / welche von GOTT beehrte / daß ihr liebes Söhnlein ehender in der Wiegen sterben / als auff dem Königlichen Thron in Sünden leben mögte. Und dieses fürchten alle wahre Kinder Gottes / und Mit-Erben seiner Glorj. *Misericordia Domini ab aeterno usque in aeternum super timen-*

timentes eum. *Psal. 102.* Die Barmherzigkeit
des HErrn ist von Ewigkeit bis zu Ewigkeit
über die/so ihn fürchten. Diese ist die Lehr/ so ich
euch gebe.

O wohl ein Göttliche Lehr ist diese/ mein liebreiche-
ster Lehr-Meister! O wohl eine wichtige Lehr/ welche
das Fundament / oder der Grund der wahren Weis-
heit ist: *Initium sapientia timor Domini. Psal. 110.*
Der Anfang der Weisheit/ ist die Forcht des
HErrn. Ich werffe mich vor deine Fuß/ mein Jesu/
diese Forcht zu erlernen/ und durch die Forcht / so du
über die Sünde hast/ begehre ich von dir/ was David
von deinem Himmlischen Vatter gebetten: *Confige
timore tuo carnes meas. Psal. 118.* Durchstich
mein Fleisch mit deiner Forcht; Die Forcht/ dich
zu beledigen/ heffte mein Fleisch und Begierden un-
zertrennlich an dein Gebott. *Confige, durchstich*
meine Augen/ damit sie keine sündliche Anblick mehr
werffen. *Confige, durchstich* meine Zungen/ und
schrencke ein jene reißende Überschwemmungen der Got-
teslästerischen / Ehrabschneiderischen / und unreinen
Reden. *Durchstich* meine Hand/ damit sie nicht
nach Ungerechtigkeit greiffen/welche deine heilige Hand
bewaffnen / und machen / daß sie an statt der Cronen/
(welche mir deine unendliche Güte bereitete /) nur
Straffen anfassen. *Confige, heffte* auff allezeit meine
fleischliche Begierden an das Creuz/ daß sie ohnmög-
lich davon entweichen können / gleich wie ein Leib/ wel-
cher an ein Creuz gehefftet ist / sich nicht bewegen/ noch
davon absteigen kan. *Destrue fomenta peccati: sagt*
der H. Ambrosius: *Serm: 15. in Psal. 138.* *Moriatur in*
carne omnium illecebra delictorum. Libertatem
vagandi cupiditas cruci affixa non habeat. Est
quidam

quidam clavus spiritualis, qui patibulo Crucis Dominicae carnes affigit. Configit hos timor Domini & judiciorum ejus. Es ersterbe in meinem Fleisch / was zu den Lastern anreizet. Es solle die an das Creuz geheffrete Begierlichkeit die Freyheit nicht mehr haben. Es gibt einen gewissen geistlichen Nagel / der das Fleisch an das Creuz des Herrn heffret : und dieser ist seine Forcht / und der Schröcken seiner Urtheilen. Confige. Halte ein: O Gott! die Heffigkeit meines Zorns. Bezäume die Unordnungen meiner Begierlichkeit. Ersticke die Empfindlichkeiten meines nach hohen Ehren trachtenden Herzens. Mit einem Wort / verschaffe / daß ich mehr fürchte / dich zu beleidigen / als allen andern Verlust.

Im übrigen / O Jesu! mein Göttlicher Heyland ; wann ich dem ersten Adam in der Vermessenheit / dich ohne Forcht durch die Sünd zu beleidigen / nachgefolgt habe / so verleyhe mir / daß ich auch ihm nachfolge in der Forcht / die ihn (nachdem er die von deinem Vatter verbottene Frucht geessen hatte) überfiel : Und es fange diese H. Forcht noch diesen Augenblick an / mein Herz zu ergreifen / gleich wie sie das seinige gleich nach dem Fall eingenommen hat. Vocem tuam audivi in Paradiso , & timui. Gen. 3. Ich hab deine Stimm in dem Paradeys gehört / und hab mich geförchtet. Dieses ist das erste Wort / welches nach begangener Sünd auß seinem sündhafften Mund gieng / und die erste Anmuthung / welches sein Herz ängstigte / so ist es auch die erste / so das deine angreiffst. Cœpit pavere : dieweil du dann mein Jesu / für diesen Übertretter bist Bürg worden / so muß du auch die Straff seiner Sünden leyden. Verleyhe mir dann auch

auch die Gnad / daß diese Furcht noch diesen Augenblick
mein Herz einnehme / daß ich in Wahrheit sagen könne:
Timui, ich hab mich gefürchtet: Gefürchtet vor
deinem strengen Gericht: Gefürchtet vor deinem un-
widerufflichen Urtheil: Gefürchtet vor deinen unend-
lichen Bedrohungen / und vor der ewigen Peyn. Tunc
quippe peccare desinimus, cum futura tormenta
formidamus: Alsdann hören wir auff zu sündi-
gen / schreibt der H. Gregorius *in c. 6. Num.* und ver-
suchen unsere Missethaten / wann wir die Grau-
samkeit der zukünfftigen Straff (so die Ver-
dambten leyden) fürchten. O wer wird diese Pe-
nen ernstlich bedencen / und recht betrachten / weilen sie
dich / O Freude meines Herzens / haben fürchtent ge-
macht.

3. Jesus fürcht den ewigen Tod Leibs und der Seelen.

Es ist dieser ewige Tod / O meine Seele! welcher
nicht allein fürchtend / sondern auch so gar einen
Gott zitterend macht. Timor & tremor venerunt
super me. *Psal. 54.* Furcht und Zittern ist über
mich kommen: sagt David: Der leibliche Tod jaget
Jesu eine Furcht ein / weilen er Mensch ist: Formi-
do mortis cecidit super me: Doch aber / jenes Leben /
so er dem Menschen durch seinen Tod wiederbringen
musste / versüßete alles / was die Furcht grausames hat-
te / und entziehet alle Bitterkeit seiner Schmerzen.
Der Seelen Tod aber / verdoppelt seine Schrecken /
weilen er Mensch / und das Haupt der Menschlichen
Natur ist. Aber es tröstet ihn hingegen die Krafft
seines H. Bluts / welches unzählbare Sünden auß-
löschet wird. Die Wirkung seiner H. Sacra-
menten.

menten / von welchen die Gnad entspringet / und der Tod vernichtet wird ; und noch unzählbare Mittel / die er uns bereitet / die Gnad wieder zu erwerben ; Dieses sage ich / tröstet noch meinen Jesum in seiner Betrübnuß / und erweitert sein durch die Forcht gleichsam zusammen gepreßtes Herz : Aber / der dritte Tod / der ewige Tod Leibs und der Seelen / die ewige Absonderung des Menschen von dem höchsten Gott ; der Verlust seines ohne Nutzen vergossenes Bluts an dem Sünder / dieses bringt Jesum in so entsetzliche Forcht / und ängstiget ihn so gewaltig ; daß er billich sagen kan : Timor & tremor venerunt super me. **Forcht und Zittern ist über mich kommen.** Dieser Tod ist / welcher Jesu diese grausame Bekümmernussen / diese unerdentliche Mängsten / diesen unerträglichen Verdruß / diese so entsetzliche Forcht / dieses so gewaltige Herzklopfen / diese so hefftige Bewegungen / und so empfindliche Beängstigungen verursacht.

O was ist dieses / liebste Seel! daß ein Gott für alle Menschen sterben soll? dann / wie der H. Paulus spricht: Rom. 8. Er gehet hin / alle die zu erkauffen / welche Adam verkaufft / oder sündhafft gemacht hat: Sicut per unius delictum in omnes homines in condemnationem, ita & per unius Justitiam in justificationem vitae: Gleich wie durch eines Menschen Sünd die Verdammnuß auff alle Menschen kommen ist; also ist auff alle durch des einigen Gerechtigkeit / die Gerechtfertigung des Lebens auff alle Menschen kommen: Aber ach! von dieser grossen Menge seynd doch so wenig / welche ihr Seelen Heyl ernstlich suchen / wann schon Jesus alle durch seinen Tod selig machen will. Ut licet peccatum regnavit in mortem, ita & gratia regnet per

per Justitiam in vitam æternam per Jesum Christum Dominum nostrum. *Ad Rom. 5.* Damit gleich wie die Sünd zum Tod geherrscher hat / also auch die Gnad durch die Gerechtigkeit zu dem ewigen Leben herrschete / durch Christum Jesum unserem Herrn. Wie? soll das Heyl-Mittel sich so weit als das Ubel erstrecken? Omnes citra exceptionem instaurati sumus, quia ejusdem Adam participes fuimus. spricht der H. Gregorius Bischoff zu Nazia. *Orat. 28. in Aria.* Wir alle / ohne Ausnahm / seynder erkauft worden / weilen wir alle einen Theil an dem Adam hatten Und soll auch jemand unterlassen / ihme diß Heyl-Mittel anzulegen? Wie? soll der gütige Gott seines Theils allen Menschen die ewige Glory geben wollen? und mögen hingegen der meiste Theil der Menschen sich wider diesen so liebeichen Willen aufflehnen / und sich selbst verdammen. O was vor grausambe Peyn bringt dieser Verlust dem Herzen meines Jesu? und die Forcht / die er meinettwegen hatte / daß ich nicht auch einmahls unter diese unglückselige Zahl gezehlet werde! O in was erschrockliche Aengstigungen bringt sie ihn nicht! Endlich sagt er dir / O meine Seele! ich bin der Erstgebohrne unter denen Außergewählten; ich habe dich zu dem Himmel von Ewigkeit her außergewählet / und hab meines Theils nichts unterlassen / was nothwendig ware / dich dahin zu bringen. Das Liecht des Verstands / mein Blut / meine Gnaden weisen dir den Weg darzu: und jetzt muß ich sehen / daß du einen ganz andern Weeg antrettest / und die Forcht / so ich empfinde / daß du nicht endlich in den Abgrund fallest / vollendet meine Marter.

O Jesu / du mein liebeichester Erlöser! ist es dem
 B also!

also / daß die Forcht meines ewigen Verderbens / dir solchen Schröcken verursacht? ach! was vor Nutzen hast du an meinem Heyl / oder was vor Verlust an meiner Verwerffung? O Allerliebste! der du aus allen Menschen allein derjenige bist / der da gar keinen eigenen Nutzen suchet: Ach! es ist nichts als die Liebe allein / so du zu meiner armen Seelen tragest / daß du ein Geschäft / daran ihr alles gelegen ist / fürchtest.

Aber / O arme Seel! woran bist du? du mein armes Hertz / was gedachtest du? das Hertz meines Jesu ist ganz vor Forcht zusammen geschrumpft; und du ergödest dich mitten in den Bollüsten / ohne das ewige Unglück / welches dir gedrohet ist / zu fürchten. Jesus fürchtet sich / daß du nicht verdammet werdest; und du lebst in einer Sicherheit / oder besser zu sagen / in einer böshafften Unempfindlichkeit dahin. Weißt du vielleicht nicht was ein Verdambter sey? weißt du / daß er ein ewiges Schlacht-Opffer ist / welches die Göttliche Gerechtigkeit zu einem immerwährenden Feuer verurtheilt hat / und welcher in denen unerträglichen grausambsten Peynen niemahlen kein End seiner Schmerzen sehen wird? weißt du / daß er an der verletzten Göttlichen Majestät schuldig ist / und spöttlich auß der Wohnung der Außgewählten verjagt / und in einer feurigen Gefängnis / allwo sein Leib in den Flammen / ohne darvon verzehret zu werden / ewig leben / und seine Seel in der erschrocklichen Anklagung eines sündhaften Gewissens verzweiflen wird? Aber / weißt du auch / daß dieses immer und ewig wahren werde / ohne / daß das Feuer jemahlen von seiner Würckung abstehe / ohne / daß die Seel einen einzigen Augenblick Stillstand habe / und ohne / daß das Gewissen jemahlen auffhöre / ihm seine Sünden vorzuwerffen? Siehe da die

Abbil

Abbildung eines Verdambten: und dieses wirst du einmahls seyn / wann du nicht mit Jesu fürchtest; dann umb deinetwillen fürchtet er sich.

Ach! mein Gott / jetzt erkenne ich meine Blindheit; jetzt verfluche ich die Härte meines Herzens / und bitte dich / durch die grausambe Peyn deines liebreichen Herzens / mir die Gnad zu geben / diesen vielfältigen / und vornemblich den ewigen Tod heylsamb zu fürchten. Stelle mir deinen (wie ihn Daniel 7. c. beschrieben) ganz mit Flammen umgebenen Thron vor Augen. *Thronus ejus flamma ignis. Sein Thron war wie Feuer. Flammen.* Zeige mir deinen auff feurigen Rädern wallenden Zorn. *Rotæ ejus ignis accensus. Und die Räder daran / wie ein brennendes Feuer.* Mache / daß ich das erschreckliche Urtheil fürchte / welches auß deinem Mund nicht anderst als ein feuriger Fluß / der da von allen Seiten überlauffet / und alles grausamb verwüstet / herauß bricht: *Fluvius igneus, rapidusque egrediebatur à facie ejus: Du bist ein pures Feuer* (sagt der H. Hieronymus in Erwegung dieser Wort) damit du die Sünder / in Ansehung der Größe ihrer Straffen / in Fürchten bringest: *Omnia Dei flamma sunt, ut peccatores tormentorum magnitudine pertimescant: Du bist ein pures Feuer / damit du ihre Aufgelassenheit im Zaum haltest.* Ich bitte dich dann durch den heiligen Nahmen Jesu / das ist ein Heyland / umb die heylsambe und kräftige Forcht der Verdammuß. Ach! sollte ich verdammert seyn? Ich / ein Kind der allein seligmachenden Catholischen Kirchen? Ach! O meine Seel! dieses ist / daß der Sohn Gottes fürchtet / indem er sihet / daß ich das Gebott des Fastens in der Fasten-Zeit so schlecht halte. Ach! sollte ich verdammert

met werden? ich ein geistlicher Kirchen-Diener? ich ein Ordens-Person? ich ein Priester? Dieses ist es/was Iesus fürchtet/ und mit höchstem Fug/ indem er sihet/ daß ich unter einem heiligen Kleid die Unreinigkeiten eines Leibs verberge/ welcher nur dem äußerlichen Schein nach denen Wollüsten absagt; und durch ein Sacrilegium, welches ein doppeltes Höllen-Feuer verdient/ so leichtlich das Gelübd der Keuschheit breche. Solte ich sagen/ daß ich zu dem Altar ein Herz trage/ welches sich nur für die Erden verzehret/ wiewohl es doch pur allein für den Himmel brennen solte? und anstatt daß ich die Armen mit denen Gütern des Geckenigsten ernähren solte/ thue ich damit mein Pferd und Hund ernähren? Non minus est crimen habenti tollere, quam cum possis & abundes, indigentibus denegare. Es ist eben ein gleiches Laster/ (schreibt der H. Bern. Ep. 49. einem Erz-Bischoff zu) wann man den Armen geben kan/ und gibts ihnen nicht/ als wann man ihnen das ihrige weg nimbt.

Wie ich? solte ich verdammet seyn? Ich/ der ich in so viele H. Gemein- und Bruderschaften einverleibet bin? Ich/ der ich alle Sambstäg der seligsten Jungfrauen Maria zu Ehren faste? das H. Scapulier trage/ den Rosenkrantz täglich bette/ und noch ein so grosse Menge anderer Gebetter verrichte? Ja dieses ist/ so mein Iesus befürchtet/ indem er sihet/ daß ich das vornehmste verabsäume/ nemlich die Forcht in die Todsünd zu fallen/ und die Behändigkeit/ durch die Beicht und Buß wieder aufzustehen. Adam, Adam ubi es? Adam wo bist du? Darmer Adam! Non in quo loco peto, sed in quo statu: sagt der H. Ambros. *L. de Paradis, c. 1.* Ich frage nicht nach dem